

Unser Stephansdom braucht Ihre Hilfe!

UNSER
STEPHANSDOM

Nr. 130/November 2020

VEREIN ZUR ERHALTUNG DES STEPHANSDOMS, 1010 WIEN

Bericht des Dombaumeisters

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereines „Unser Stephansdom“!

Wie jedes Jahr darf ich als Dombaumeister in der letzten Ausgabe der Vereinszeitung auf das vergangene Jahr zurückblicken und Ihnen über die Arbeiten zur Erhaltung und Verschönerung unseres Stephansdomes berichten.

Es war ein außergewöhnliches Jahr, das von Corona, Lockdown, Kurzarbeit und vielen Umstellungen in unserem Leben geprägt wurde.

Auch wenn das wirtschaftliche und öffentliche Leben zeitweise stillgestanden ist, hat die Erosion auch heuer keine Pause gemacht, und die Dombauhütte konnte einige wichtige Projekte beginnen, fortführen und abschließen.

STEINMETZARBEITEN IN ZEITEN VON CORONA

Im Frühjahr wurde auch in der Dombauhütte Kurzarbeit eingeführt, da die laufenden Einnahmen, die auch der Erhaltung des Domes dienen, durch den Einbruch der Touristenzahlen sehr stark zurückgegangen waren.

Zur Verringerung der Kontakte wurde nicht nur in der Verwaltung, sondern auch im Bereich der Werkstätte die Arbeit teilweise in das „Homeoffice“ verlagert. Natürlich müssen die Steinmetze bei plötzlich auftretenden Notfällen am Dom selbst präsent sein, die Baustelle am Gerüst, die Restaurierungsarbeiten am Dom selbst können nicht nach auswärts verlagert werden, aber die zeitaufwändige und mühsame Arbeit der Herstellung der einzelnen Werkstücke kann im Notfall auch abseits der Dombauhütte durchgeführt werden.



Dommodell von Carl Schropp aus den Jahren 1849–1859

Einige der Mitarbeiter der Dombauhütte, die zu Hause eine Werkstätte haben oder über ausreichend Platz verfügen, konnten so die Werkstücke, an denen sie gerade arbeiteten, sowie die erforderlichen Werkzeuge mit nach Hause nehmen und so ihre Arbeit für den Dom auch in Quarantäne daheim durchführen.

Auch die Bearbeitung der erfassten Steinmetzzeichen und ihre Einpflege in die Steinmetzzeichen-Datenbank sowie andere Dokumentationsarbeiten konnten naturgemäß ebenfalls zu Hause ausgeführt werden.

So kam die Dombauhütte gut über die erste Phase der Corona-Maßnahmen, im Sommer und Herbst wurden die Arbeiten wieder großteils in der Dombauhütte durchgeführt, da sich naturgemäß Vorgänge wie die Reinigung der Fassade, Versetz- und Restaurierungsarbeiten nicht vom Dom weg verlagern lassen.

SÜDFASSADE

Die Arbeiten an der Südfassade des Langhauses, der repräsentativen Schauseite des Domes, konnten 2020 im Wesentlichen abgeschlossen werden.

Die riesigen Giebel mit ihrem zierlichen Maßwerk erforderten umfangreiche Arbeiten zur Sicherung der Gesamtstrukturen. Daneben waren hauptsächlich im Bereich des Gesimses Arbeiten durchzuführen. Die delikaten Friese mit ihrem Blattwerk und ihren kleinen Figürchen wurden gereinigt und gefestigt, zwei abgebrochene Wasserspeier wurden neu geschaffen.

Das Gerüst wird zwar noch bis in das neue Jahr hinein stehen bleiben, um Kontrollen und Untersuchungen durchführen zu können, aber dann wird der Blick auf den Dom wieder (fast) unbeeinträchtigt von Gerüsten möglich sein, zumindest, wenn man vom Graben oder der Kärntner Straße zum Dom kommt.

SÜDTURM

Die Ostseite des Südturmes war schon seit einem Jahr teilweise eingerüstet, diesen Herbst wurde das Gerüst auf der gesamten Ostseite bis auf ca. 50 Meter Höhe erweitert. Nachdem 1997 mit der Restaurierung des Südturmes begonnen worden war – damals drohte eine große Fiale mit ca. 14 Tonnen Gewicht aus 90 Metern Höhe abzustürzen, weshalb schnelles Eingreifen erforderlich war –, wird nun der letzte Abschnitt dieses städtebaulich dominanten und auch künstlerisch bedeutenden riesigen Bauteiles gereinigt und restauriert. Natürlich haben wir uns in diesen 23 Jahren nicht ausschließlich dem Turm gewidmet, sondern – um nur die umfangreichsten Baulose zu erwähnen – auch die Westfassade mit den beiden Heidentürmen

und die Südfassade des Langhauses mit dem Singertor restauriert.

Der neue Restaurierungsabschnitt an der wettergeschützten Ostseite ist sehr interessant, da hier viele Details aus dem 14. und 15. Jahrhundert erhalten geblieben sind, darunter auch eine vergleichsweise große Fläche mit originalem, dunkelgrauem Anstrich aus dem Mittelalter.

HISTORISCHES MODELL UND HISTORISCHE FENSTER

Ein wertvolles Stück, das am Dachboden des Domes aufbewahrt und ausgestellt wurde, das Dommodell von Carl Schropp aus den Jahren 1849 und 1859, wurde nun wieder dem Wien Museum zurückgegeben. Es wird dort nach dem Umbau, der 2023 fertiggestellt sein soll, eine zentrale Rolle spielen und die Bedeutung des Stephansdomes für die Stadt veranschaulichen. Das Modell ist im Museum für mehr Personen zugänglich als im Domdachboden und kann auch konservatorisch ausgezeichnet betreut werden.

Auch in anderen Fällen zeigt sich die intensive und gute Zusammenarbeit mit dem Wien Museum, die seit dem Bau des neuen Rathauses vor 150 Jahren besteht.

Dort werden Skulpturen, Fenster und andere Objekte aus St. Stephan aufbewahrt, die am Äußeren des Domes zu stark der Witterung ausgesetzt waren und daher durch Kopien ersetzt wurden.

Das spannende Projekt der Wiederherstellung der Bartholomäuskapelle in ihrer ursprünglichen Gestalt,



Reinigungsarbeiten am Dommodell beim Abbau



Glasfenster der Bartholomäuskapelle von 1370

die von den um 1370 entstandenen Glasfenstern wesentlich bestimmt wird, ist auch heuer langsam, aber doch merklich fortgeschritten: Die Scheiben wurden aus dem Wien Museum in die Restaurierungswerkstätten gebracht, dort restauratorisch behandelt und gesichert, sodass sie nun ohne Bedenken an ihrem ursprünglichen Platz in der Bartholomäuskapelle eingesetzt werden können.

SINGERTOR

Ein lange gehegter Wunsch könnte heuer erfüllt werden: Das Singertor wird wieder zugänglich gemacht werden. Ein Dom besteht ja nicht nur aus dem Hauptraum der Kirche, sondern braucht auch Nebenräume wie Beichräume, Sakristeien, Vorhallen, aber auch Lagerräume für liturgische Gegenstände, Teppiche, Kerzen und die Bestuhlung. Ein Teil der Sessel war jahrelang in der Vorhalle des Singertores gelagert, nach Fertigstellung des unterirdischen Sessellagers konnte nun das Singertor freigemacht werden. Nachdem die Vorhalle außen schon vor einigen Jahren restauriert worden war, ist nun auch das Innere gereinigt worden. Das eigentliche Singertor

aus der Zeit Rudolf des Stifters (um 1365) ist eines der wertvollsten gotischen Figurenensembles Europas und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Die Sockelbereiche und die Innenseite der Vorhalle waren aber von Bodensalzen, Kerzenruß und langjähriger Ablagerung stark verschmutzt und wurden von der Dombauhütte entsalzt und sorgfältig gereinigt. Da hier mehrere Bauphasen und Materialien aufeinandertrafen, musste auch die Reinigungstechnik auf die unterschiedlichen Erfordernisse angepasst werden.



Reinigung des Singertors

Der Großteil wurde sorgfältig händisch (mit Wattestäbchen, Skalpell und anderen sanften Hilfsmitteln) gereinigt, daneben wurden aber auch Laser und Mikrosandstrahlgeräte eingesetzt.

BISCHOFSTOR/DÜRER

Dem Bischofstor war die vorige Ausgabe dieser Zeitschrift gewidmet, ich habe dabei auch über die aktuellen Forschungen zur Wandmalerei berichtet. In der Zwischenzeit wurden weitere Untersuchungen an den Objekten durchgeführt und bei einer Tagung mit Spezialisten diskutiert. Anhand der Reste von Malerei, die sowohl an der Wand als auch am Epitaph zu sehen sind, und der Infrarotuntersuchung, die die Löcher für die Befestigungszapfen eindeutig nachweisen konnte, ist es kaum mehr zu bezweifeln, dass das Rechwein-Epitaph ursprünglich das zentrale Objekt der Gestaltung bildete. Zur Frage,

ob die Vorzeichnungen von Dürer selbst oder aus seiner Umgebung stammen, konnte dennoch keine endgültige Antwort gegeben werden.

DIENSTBOTENMADONNA

Die älteste Skulptur im Dom, eine der schönsten und liebenswertesten Mariendarstellungen, die sagenumwobene „Dienstbotenmadonna“, konnte heuer restauriert werden. Die Dienstbotenmadonna ist im frühen 14. Jahrhundert entstanden und hat viele Umgestaltungen erfahren. Ursprünglich vollrund gearbeitet, also auch von hinten betrachtbar, wurde ihre Rückseite wohl im 19. Jahrhundert abgearbeitet und ausgehöhlt, sie ist zumindest einmal in den 700 Jahren ihrer Existenz umgefallen, wobei die Hände von Jungfrau und Kind abgebrochen sind (und wieder angefügt wurden).

Die farblichen Fassungen wurden mehrmals verändert, die Spuren von 17 Malschichten konnten festgestellt werden, und in neuerer Zeit auch mit Säure behandelt und, um ein einheitlicheres, glänzendes Bild zu erhalten, mit Wachs überzogen. Dieser Überzug verfälschte nicht nur den Eindruck der Steinfigur, sondern führte auch zu Spannungen an der Oberfläche, wodurch Farbschollen und Steinteile abgesprengt wurden. Für die Erhaltung dieser wertvollen Skulptur war daher eine rasche Entfernung dieser zerstörenden Schichten nötig. Bei der umfassenden Reinigung und Restaurierung sind danach auch wieder Reste alter Farbfassungen aufgetaucht, welche die feine plastische Ausarbeitung von Gesicht und Gewand betonen und steigern. Eine Rekonstruktion der ursprünglichen Farbigkeit war nicht möglich, da die Reste zu wenig aussagekräftig sind. Auch über eine – wahrscheinliche – Musterung der Gewänder lässt sich keine Aussage treffen. Eine Rekonstruktion der Farbigkeit wäre daher sehr spekulativ gewesen. So wurde nur der störende und gefährliche Überzug entfernt und, wo es die Umgebung zuließ, kleine Retuschen des Gewandes vorgenommen. Auch dort, wo die ursprüngliche Farbgebung eindeutig rekonstruierbar wäre, bestehen berechnete Einwände dagegen: An den Haaren der beiden Figuren sind noch Reste von Vergoldung festzustellen, eine partielle Wiedervergoldung ohne die übrige Farbigkeit würde aber die Harmonie der Skulptur völlig zerstören. Mit der ruhigen, reduzierten Farbfassung zeigt die Dienstbotenmadonna nicht nur ein sehr harmonisches Bild, es lässt sich auch ihr Alter und teilweise auch ihre 700-jährige Geschichte mit barocken, historistischen



Fertig restaurierte Dienstbotenmadonna

und „modernen“ Überarbeitungen ablesen. Die Dienstbotenmadonna erscheint nun nicht mehr wie eine glänzende Metallskulptur, sondern zeigt die Tiefe und Struktur der Steinoberfläche, die – originalgetreu – den weichen Charakter von Stoff und Haut ausdrückt.

ARBEITEN RUND UM DIE RIESENORDEL

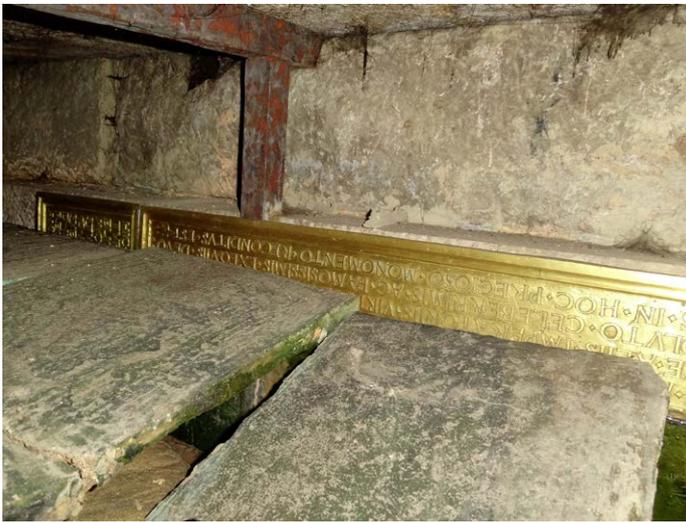
Die Orgelrenovierung war natürlich ein gewaltiges Werk der Orgelbaufirma Rieger, aber auch um die Orgel herum mussten vielerlei Arbeiten durchgeführt werden: So wurden die Elektroinstallationen und die Beleuchtung erneuert, der Boden neu hergestellt, die Wände gereinigt und die wertvollen Wandgemälde während der Bauzeit durch Holzeinbauten geschützt.

Durch die Corona-Ereignisse wurde die für Ostern geplante Orgelweihe auf 4. Oktober verschoben, aber auch die Wiedereröffnung der Ausstellung auf der Orgelempore konnte nicht erfolgen. Derzeit ist geplant,

die Empore ab nächstem Sommer wieder zugänglich zu machen und damit den Besuchern nicht nur den wunderschönen Blick in den Stephansdom zu bieten, sondern auch viele Kunstwerke aus dem Dom und Einblicke in die Geschichte und die Struktur des Domes, mit einem Raum für Filmprojektionen und 3D-Simulationen.

FRIEDRICHSGRAB

Noch vor der Einschränkung des öffentlichen Lebens im März konnte der Bericht über das Innere des Friedrichsgrabes „in hoc precioso monomemento“ im Dom präsentiert werden. Das Buch ist im Buchhandel, im Kunsthistorischen Museum und im Domshop erhältlich.



Publikation zum Inneren des Friedrichsgrabes

3D-SCAN

Die genaue Aufnahme des Domes für die Dokumentation seines Zustandes ist zwar für die wesentlichen Teile schon im Vorjahr abgeschlossen worden, zusätzliche Details werden aber laufend gescannt. Die Fülle an Informationen ist riesig, für unsere Zwecke müssen sie mit verschiedenen Methoden ausgewertet werden. Sie sind Grundlagen für statische und baugeschichtliche Untersuchungen, für die Dokumentation von Schäden und Restaurierungsmaßnahmen, die notwendig sind, um mögliche Folgeschäden erkennen zu können. Natürlich lässt sich so aber auch einem breiteren Publikum die Besonderheit von St. Stephan näherbringen. Das Interesse an diesen einzigartigen Daten, die wir dank der Unterstützung von Riegl Laser Measurement und DI Dr. Meixner von unserem Dom gewonnen haben, ist groß. So wur-

de das 3D-Modell beim heurigen Ars Electronica Festival in Linz einem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

AUSBLICK

Im nächsten Jahr werden sich die Arbeiten auf die Ostseite des Südturmes konzentrieren. An dieser vom Regen abgewandten Seite haben sich im Laufe der Jahrzehnte seit der letzten Restaurierung viele dicke schwarze Gipskrusten gebildet, die abgenommen werden müssen. Zahlreiche größere und kleinere Risse müssen geschlossen und gesichert und Fehlstellen ergänzt werden. Durch die regengeschützte Position haben sich aber auch viele Teile sehr gut erhalten, zum Beispiel wurde bereits eine relativ große Fläche mit mittelalterlicher Bemalung freigelegt und wird derzeit gesichert und konserviert.

Im Inneren wird die Restaurierung der Skulpturen im Langhaus weitergeführt werden und das Singertor für Information und Kartenverkauf eingerichtet.

In den Zeiten des reduzierten öffentlichen Lebens sind wir mehr denn je auf Ihre Unterstützung für die Instandhaltung des Domes angewiesen, damit er nicht nur ein Anziehungspunkt für Touristen bleibt, sondern – viel wichtiger – ein Wahrzeichen für Wien und Österreich.



*Dombaumeister
Arch. DI Wolfgang Zehetner*

Liebe Spenderin, lieber Spender!

Verbringen Sie mit uns eine besinnliche, vorweihnachtliche Stunde im Stephansdom!

**Spenderdankmesse
mit Dompfarrer Toni Faber
Samstag, 28. November 2020, 12.00 Uhr**

Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über die aktuellen COVID-19-Maßnahmen.

„Wir freuen uns, dass wir unser großes Ziel, die Riesenorgel wieder zum Erklingen zu bringen, erreicht haben. Das ist uns mithilfe von Bund, Ländern und zahlreichen privaten Spendern gelungen. So konnten wir die letzte große Wunde, die der Dombrand 1945 gerissen hat, schließen. Zweieinhalb Jahre arbeitete die Orgelbauwerkstatt Rieger an dem Instrument. Optisch unverändert wurde die Riesenorgel mit einem neuen Klangkonzept und einer verbesserten technischen Anlage wieder zum Leben erweckt.

Die Riesenorgel, Österreichs größter Klangkörper, ist ein bedeutendes Kulturgut unseres Landes und, ebenso wie der Stephansdom, ein Ausdruck österreichischer Identität. Das einmalige Instrument kann nun endlich unsere Herzen mit Freude erfüllen.“



Foto: Ludwig Schedl

Dr. Günter Geyer,
Obmann des Vereins
„Unser Stephansdom“

Die Riesenorgel klingt wieder.

Anfang Oktober wurde die größte Wunde geschlossen, die der Dombrand im Jahre 1945 gerissen hat. Die alte Riesenorgel wurde damals völlig zerstört, die von Johann M. Kauffmann erbaute Nachfolgerin mit rund 10.000 Pfeifen wurde 1960 eingeweiht. Von Anfang an gab es jedoch akustische Probleme, und sie verstummte endgültig, als 1991 die Domorgel im vorderen Bereich des Stephansdomes eingeweiht wurde.



Domorganist Ernst Wally bei der feierlichen Einweihung der Riesenorgel

Optisch unverändert wurde nun die Riesenorgel mit einem neuen Klangkonzept und einer verbesserten technischen Anlage durch die Orgelbaufirma Rieger wieder zum Leben erweckt. Durch den Zusammenschluss der Domorgel (55 Register) und der Riesenorgel (125 Register) ist es erstmals in der Geschichte des Domes möglich, den Raum von einem Zentralspieltisch aus mehrdimensional klanglich auszufüllen.

Neben den zahlreichen privaten Unterstützern des Orgelprojekts haben Bund und Länder das Herzensprojekt des Vereins „Unser Stephansdom“ ermöglicht.

EIN SCHÖNER FESTTAG: ORGELWEIHE UND ERÖFFNUNGSKONZERT FANDEN AM 4. OKTOBER IM STEPHANSDOM STATT.

Ursprünglich hätten die Weihe als auch das Konzert am Ostersonntag stattfinden sollen, wurden dann aber Covid-bedingt auf den Herbst verschoben.

Am Vormittag wurde die Riesenorgel auf der Westempore von Kardinal Christoph Schönborn geweiht. Geladene Gäste waren Alexander Van der Bellen, Frauenministerin Susanne Raab, Nationalratsabgeordnete Maria Großbauer und viele mehr.

Österreichs größtes Musikinstrument wurde von den Domorganisten Konstantin Reymaier und Ernst Wally zum Klingen gebracht.

ZWEITER SPIELTISCH GEPLANT

Damit die Domorganisten auch von der Westempore die Orgel bespielen können, ist ein zweiter Spieltisch geplant. Spenden werden daher nach wie vor benötigt.

Sie können weiterhin steuerlich absetzbar spenden.
Konto-Wortlaut: Verein „Unser Stephansdom“, IBAN: AT58 2011 1839 1199 6700

Bitte die Angabe von Vor- und Nachnamen, Adresse und Geburtsdatum nicht vergessen. Vermerken Sie bitte unbedingt auch den Aktionscode A201X im Verwendungszweck.

Gerne senden wir Ihnen Zahlungsanweisungen zu:
Einfach unter office@stephansdom.at oder +43 1 513 76 48 anfordern!

Die Stephansdomuhr – ein besonderes Weihnachtsgeschenk!

*Die in Österreich produzierte,
qualitativ hochwertige Holzuhr ist
im Verein gegen eine Spende von
89 Euro erhältlich.*

Ausstattung:

- Walnussgehäuse mit Metallveredelung, 40 mm Durchmesser
- Uhrenboden Holz mit Textgravur
- allergikerfreundlich (entsprechend den gesetzlichen Vorschriften)
- spritzwasserfest
- veganes Uhrband schwarz in Lederoptik

Bestellungen telefonisch unter +43 1 513 76 48
oder office@stephansdom.at.

Bitte erst nach Erhalt der Uhr einzahlen! Sie erhalten Rechnung und Zahlungsanweisung gemeinsam mit der Lieferung.



EmpfängerName/Firma Verein „Unser Stephansdom“, Tel 01/513 76 48		IBANEmpfängerIn AT12 6000 0000 9000 0900	
BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank BAWAATWW		Betrag EUR	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift		Verwendungszweck Herzlichen Dank für Ihre Spende! UNSER STEPHANSDOM	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			

AT BAWAG PSK Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
UNSER STEPHANSDOM
ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

GOLFEN FÜR DEN STEFFL

Die Wiener Städtische lud am 18. September 2020 zum mittlerweile traditionellen Golf-Charity-Turnier zugunsten des Stephansdomes. Die Spendeinnahmen in der Höhe von 44.200 Euro fließen 1:1 in die Renovierungsarbeiten am Dom. Vielen herzlichen Dank für diese großartige Unterstützung!



v. l. n. r.: Landesdirektor Gerhard Hopfgartner, Vorstandsmitglied Erich Ehn, Generaldirektor Robert Lasshofer

Die angehängte Zahlungsanweisung ist nicht für steuerlich absetzbare Spenden geeignet.
Gerne senden wir Ihnen die notwendigen Unterlagen zu:
office@stephansdom.at oder +43 1 513 76 48.

Impressum

Offenlegung und Impressum gemäß § 25 Mediengesetz
Medieninhaber und Herausgeber: „Unser Stephansdom“ – Verein zur Erhaltung des Stephansdoms, 1010 Wien, Stephansplatz 3/4/7, Tel. +43 1 5137648, Fax +43 1 5137648-4209, www.stephansdom.at, office@stephansdom.at
Vorstand:
Obmann: Dr. G. Geyer, Obmann-Stv.: Prälat Univ.-Prof. em. Kan. Dr. J. Weismayer, Obmann-Stv./Kassier: Dr. W. Feuchtmüller, Kassier-Stv.: Mag. R. Lasshofer, Schriftführer: Dr. E. Ehn, Mitglieder des Vorstandes: Kan. Mag. A. Faber, Dr. A. Fenzl, Mag. B. Grötschnig, KR P. Hanke, G. Havranek, DI W. Ruck, Mag. A. Treichl, Dr. M. Waldhäusl, Arch. DI W. Zehetner
Grundlegende Richtung des Mediums: Restaurierung des Stephansdoms; Mittel aufzubringen, die der baulichen Erhaltung der Metropolitankirche St. Stephan in Wien dienen. Verantwortlich: Mag. Barbara Suchanek
Beitrag: Dombaumeister Arch. DI Wolfgang Zehetner. Fotos: Verein „Unser Stephansdom“/Roman Szczepaniak, Romana Gruber, MMag. Franz Zehetner, Archiv der Dombauhütte. Gestaltung: Michael Stiedl, www.stiedl.at. Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH. Auflage: 27.000. Erscheint viermal jährlich.
ZVR 548965601
Spendenkonto: BAWAG PSK
IBAN: AT12 6000 0000 9000 0900, BIC: BAWAATWW
Fremdbeiträge müssen nicht der Meinung des Vereines entsprechen.

Österreichische Post AG, MZ02Z031344M, Verein „Unser Stephansdom“, Stephansplatz 3, 1010 Wien

EmpfängerName/Firma Verein „Unser Stephansdom“, Tel 01/513 76 48		IBANEmpfängerIn AT12 6000 0000 9000 0900	
BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank BAWAATWW		Betrag EUR	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		Verwendungszweck Spende zur Erhaltung unseres Stephansdoms Bei Onlinebanking bitte diese Zahl im Feld „Zahlungsreferenz“ einsetzen: „Zahlungsreferenz“ einsetzen: UNSER STEPHANSDOM	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
Unterschrift Zeichnungsberechtigter		Betrag 30+	
		Beleg +	

AT BAWAG PSK Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
UNSER STEPHANSDOM
ZAHLUNGSANWEISUNG